

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 67. 13. Jahrgang

Montag, 8. März 1943

Vergeblicher Ansturm der Sowjets

Starker Widerstand des Feindes im Raum südlich von Charkow gebrochen

Besonders ausgezeichnet

Berlin, 7. März

Bei den schweren Abwehrkämpfen nördlich und nordwestlich Charkow haben sich die 18. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants Freiherr von Thüngen und die 393. Division unter Führung von Generalmajor Jons sowie das Grenadierregiment 127 unter Führung seines Kommandeurs Oberst de La Motte von Luitenthal besonders ausgezeichnet.

Murmansk erneut angegriffen

Berlin, 7. März

An der Ostfront griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge am Sonntag sowjetische Panzeranstellungen an. Die gut in ihren Zielen liegenden Bomben zerstörten Kampfstände, Depots sowie eine größere Zahl von Fahrzeugen und Motorschlitten. In der Nacht zum Sonntag waren schwere deutsche Kampfstoffe über das Meer und Stadt Murmansk. Die abgeworfenen Bomben trafen die Hauptmole und riefen in der Stadt zahlreiche Brände hervor.

Flugzeug bombardiert U-Boot

Berlin, 7. März

Am Mittag des 6. März entdeckte ein U-Boot-Jagd im Mittelmeer eingesehtes deutsches Flugzeug das ausgesetzene Schicksal eines feindlichen U-Bootes und griff mit Bomben an. Auf Treffer erfolgten heftige Detonationen. Kurz darauf wurden große Deflektoren auf dem Meer sichtbar, so daß mit der Vernichtung des feindlichen U-Bootes zu rechnen ist.

Revolte in Ekuador

Rom, 7. März

In Ekuador kam es zu einer Revolte, über die Agencia Stefani aus Buenos Aires erzählt, daß sie auf die lebhafteste Ungewissheit zurückzuführen sei, die infolge der Vorfälle an der Magrense in Ekuador herrscht. Diese Vorfälle hatten bekanntlich zur Besetzung der Ekuador gehörenden Orte Caracaba in der Provinz Oro und Carro in der Provinz Loja durch peruanische Truppen geführt. Die Regierung hat inzwischen eine scharfe Zensur eingeführt und den Rundfunk unter Überwachung gestellt. Präsident Arroyo de Rio sucht die Kalene von Duito aus, um sich der Treue der Truppen zu versichern.

Schwerpunkt bei Staraja Russa

Berlin, 7. März

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront setzten die Bolschewiken ihre Vorstöße im Raum südlich Cholm und dicht südlich des Imenjees in Richtung auf Staraja Russa fort. Der Schwerpunkt der Angriffe lag beiderseits Staraja Russa. Nach sehr starker Feuertorbereitung versuchte der Feind in unsere Stellungen einzudringen. Wieder blieben die Vorstöße, die den Sowjets in den beiden letzten Tagen 55 Panzer kosteten, ohne jeden Erfolg.

Unmittelbar am Südufer des Imenjesees hatten in diesen Tagen Nachhuten schwere Kämpfe gegen 15fache feindliche Übermacht zu



bestehen. Die Bolschewiken drangen teils am Imer entlang, teils über das noch tragende Eis des Sees gegen die weit vor der Front liegenden Widerstandslinien vor. Die von der Übermacht schließlich eingeschlossene Befestigung lag ununterbrochen unter schwerem Beschuß, während gleichzeitig die Sowjets von allen Seiten die Jagdstellung berannten. Unaufhörlich jagten die Maschinengewehre der Grenadiere ihre Feuerkrüge in die Angreifer, so daß Wellen um Wellen am Boden ankam. Bei Nacht kam dann der Befehl, den Stützpunkt, der erwartungsgemäß die nachstoßenden Bolschewiken auf sich gezogen und gefesselt hatte, unter Mitnahme der Verwundeten zu räumen. Unsere Grenadiere flüchten aber nicht nach Westen durch, da hier der Feind starke Sperrestellungen gebildet hatte, sondern öffneten sich im heftigen Handgranatenkampf den Weg nach Osten ins feindliche Hinterland. Ziel im Rücken der bolschewikischen Sicherungen drehten sie dann nach Süden und später nach Westen ab und erreichten unter Mitnahme aller Verwundeten die deutschen Stellungen.

Neue Abschluß-Serie Hauptmann Philipps

Die Jagdgruppen des Ritterkreuzträgers Trautloft am Sonntag 59mal siegreich

Berlin, 7. März

Am Sonntag versuchten die Bolschewiken ihre erneuten Angriffe im Raum Staraja Russa durch starke, von Jagern geführte Schlachtfliegerverbände zu unterstützen. Unsere Jagdgruppen packten die feindlichen Luftstreitkräfte im Augenblick ihres Eingreifens in die Erdkämpfe, drängten sie ab und entlasteten damit die Deckverbände bei ihrer erfolgreichen Abwehr. Ueber dem Imenjesees schossen die Jagdgruppen des Ritterkreuzträgers Trautloft dabei, ohne eigene Verluste, 59 Sowjetflugzeuge ab. Bei

diesen Luftkämpfen errang der deutsche Hauptmann Philipp, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern, mit neun Abschüssen seinen 181. bis 189. Luftflug. Ritterkreuzträger Hauptmann Höcker brachte sechs Sowjetflugzeuge zum Abbruch und erhöhte dadurch die Zahl seiner Abschüsse auf 53. Oberleutnant Trautloft selbst erzielte seinen 53. Ritterkreuzträger Oberleutnant Rowotow seinen 66. und Ritterkreuzträger Oberleutnant Gäh sein 63. Luftflug, während Oberfeldwebel Beyer mit einem Abschuß zum 50. Mal als Sieger aus Luftkämpfen hervorging.

Die 3. sowjetische Panzerarmee vernichtet

Hohe Gefangenens- und Beutezahlen - Wirksamer Einsatz der deutschen Luftwaffe

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Rudan-Brückenkopf sowie an der Rius- und Doneszfront fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Durch Vorstöße deutscher Panzerdivisionen wurden Vereinstellungen der Sowjets zersprengt, mehrere Hundert Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.

Im Raum südlich Charkow brachen schnelle Truppen des Heeres und der Waffen-SS starken Widerstand des Feindes und warfen ihn nach Norden zurück. Die eingekesselten Verbände der 3. sowjetischen Panzerarmee, bestehend aus Teilen des 12. und 15. Panzerkorps, eines Kavalleriekorps und dreier Schützendivisionen wurden vernichtet. Die Gefangenens- und Beutezahlen konnten erst zum Teil ermittelt werden. Bisher wurden über 25 Geschütze, 61 Panzer und über 1000 Fahrzeuge gezählt. Die blutigen Verluste der Sowjets sind außerordentlich hoch.

Im Raum westlich Charkow und im gesamten Abschnitt Orel wechselten starke feindliche Angriffe mit erfolgreichen eigenen Gegenstößen. Obwohl der Feind mehrere frische Divisionen in den Kampf warf, gelang es ihm an keiner Stelle, Erfolge zu erzielen. Im Rahmen planmäßiger eigener Bewegungen ist die Stadt Oshailf nach vollendeter Räumung dem Feind kampflös überlassen worden. Alle Versuche der Sowjets, die deutschen Abwehrbewegungen zu stören, blieben vergeblich.

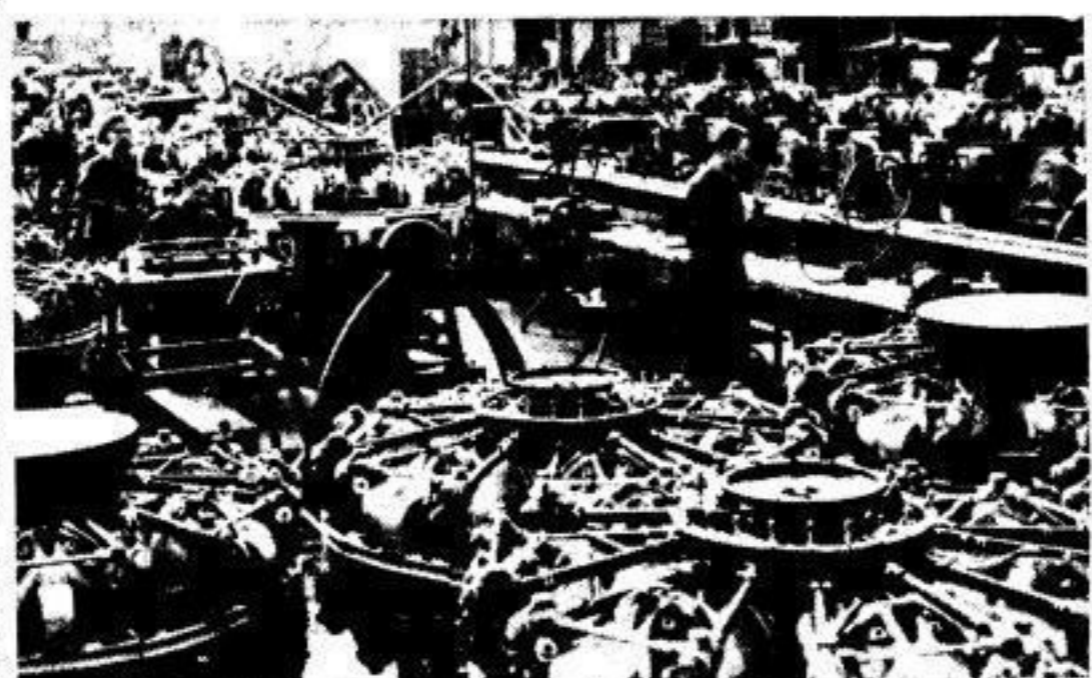
Im Abschnitt Staraja Russa rannte der Feind auch gestern immer wieder gegen unsere starken Abwehrstellungen an. Er wurde unter schweren Panzer- und Menschenverlusten zurückgeschlagen. Südlich des Ladoga-Sees gelang es unseren Truppen durch einen örtlichen Vorstoß, ihre Stellungen zu verbessern. Dabei wurden neben zahlreichen Beute mehrere Hundert Gefangene eingebracht. In vielen Abschnitten der Ostfront unterstützten starke Ver-

bände der Luftwaffe durch wichtige Angriffsschläge auf feindliche Truppenanstellungen, Stellungen und Nachschubverbindungen die Truppen des Heeres.

An der südwestlichen Front unternahmen deutsch-italienische Truppen örtliche Vorstöße gegen den Feind. Aufklärungskräfte tiefen weit in das feindliche Gebiet vor. Nachschubfliegerverbände griffen mit sichtbarem Erfolg

Panzerkräfte, motorisierte Kolonnen und einen feindlichen Flugstützpunkt an. Durch den schon gestern gemeldeten Angriff der Luftwaffe auf einen feindlichen Ölspeicher wurde ein weiteres großes Frachtschiff beschädigt.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf zwei Orte an der französischen Atlantikküste wurden drei viermotorige Bomber und zwei Jagdflugzeuge zum Abbruch gebracht.



Flugmotoren entstehen in Großreihenfertigung. Einige tausend Teile birgt der BMW-Doppelsternmotor, das stählerne Herz der schnellsten deutschen Jagd- und Kampfflugzeuge, ein wahres Wunderwerk der Technik.

Im Rhythmus

...ert. Eine Volksgenossin, die vorher neben ihren Hausfrauenpflichten gern ein lyrisches Landschaftsbild in zarte Aquarellfarben baute oder aus Ton mit leichten Fingern liebliche Gebilde formte, meinte nach dem ersten Tag ihrer bemußt und gern übernommenen Pflichten in einem Rüstungswerk: „Vorläufig komme ich nicht zur Besinnung von dem ewigen Tosen, Klattern, Klappern und Dröhnen der Maschinen bin ich ganz benommen.“ Nach drei Tagen krisenbedingten Einsatzes berichtet sie aber bereits strahlend und fern aller Phrasen: „Jetzt habe ich es heraus. Das ist ja gar kein Lärm, das ist wirklich das Lied der Arbeit. Und wenn man einmal die nötigen Handgriffe schon weg hat, klingt aus dem Dröhnen und Klappern ein Rhythmus des schaffenden Werkens, in dem man mitschwimmt und der einen froh darüber werden läßt, daß man dabei sein kann.“ ... Ist es heute nicht überhaupt so? Nicht leicht wird uns manches, und manch kantiger Fluch gilt Schwierigkeiten, durch die wir uns immer wieder durchbeißen müssen. Versuchen wir uns aber immer tiefer in die großen Zusammenhänge des gigantischen Geschehens, erfassen wir das Sein, Soll und Muß dieses Krieges in seinen Wurzeln, dann wird alles so klein, was uns schwer und oft gar unüberwindlich erschien. Und rücken wir uns das täglich erneute heroisch-solidarische Opferum unserer Kämpfer an den Fronten ganz nahe vor Aug und Herz, so erschließt uns zur frohen Genugung und zum berechtigten Stolz das Bewußtsein, auch unseren Beitrag zu stellen, selbst mitschwingen zu dürfen in diesem geschichtlich einmaligen Ablauf, dem das sieghafte, große, freie Deutschland zum unabdingbaren Ziel gesetzt ist.

Streiflichter

Schwanengesänge des Empire

... Die Auseinandersetzung zwischen England und den USA hat eine bemerkenswerte Zuspitzung erfahren durch eine Rede, die der britische Kolonialminister Stanlen in Oxford hielt. Welche Bedeutung man in London dieser amtlichen Stellungnahme zu den US-amerikanischen Behältnis und Ansprüchen auf weite Teile des britischen Empires zumißt, geht schon daraus hervor, daß Stanlens Ausführungen weitentlang von den englischen Blättern wiedergegeben werden, für eine Provinzrede ein ganz ungewöhnlicher Vorgang. Man braucht aus dem ganzen Wust dieser gewundenen und schneidigen Verteidigung der ausbeuterischen britischen Kolonialpolitik nur einen Satz herauszugreifen, um die englische Haltung und das Verhältnis der beiden imperialistischen Mächte zueinander zu veranschaulichen. Ten Satz nämlich, in dem sich Stanlen jede Kritik an den britischen Kolonialmethoden verbittet mit der Erklärung, „für mich ist von größerem Interesse, was England vom britischen Empire denkt, als was die Vereinten Staaten davon denken“. Darin liegt ausgeprägt das Behalten an den Ergebnissen von Jahrhunderten englischer Raubzüge durch die Welt, das harte Beharren auf der imperialistischen Politik des 19. Jahrhunderts, der Todesstoß für die Menschheitsbegehrungsphantasen in der Atlantikcharta und die Charakterisierung der Versprechen einer demokratischen Neuordnung der Welt als reiner Propagandafaschismus. Zugleich wird mit dieser brüskten Wendung gegen die USA, von einem britischen Kabinettsminister die Gefahr bekämpft, die England und seinem Empire durch den Rooseveltimperialismus droht. Ob die amerikanische Drohung aber durch die unwirkliche Bemerkung eines englischen Ministers abgewendet werden kann, oder ob nicht doch Roosevelt die härteren Argumente hat, wird sich ja in Zukunft zeigen.

Unerfüllte Versprechen

... Kann Roosevelt sein gegebenes Wort, die Verbündeten Amerikas mit Lebensmitteln zu versorgen, erfüllen? Diese Frage steht im Vordergrund der Erörterungen in der amerikanischen Öffentlichkeit. Im Auswärtigen Amt des Kongresses sah sich der Beauftragte des US-Präsidenten für das Vorkriegs- und Vorkriegs, Stettinius, einem Bericht des Londoner „Daily Herald“ zufolge, gezwungen, das Eingekündigte zu machen, daß die Ernährungslage der Sowjetunion sich immer kritischer und ernster gestalte und die Ver-